

dem Verein für hess. Gesch. in Kassel, römische Altertümer aus der Gegend von Mainz dem städt. Museum in Mainz. In seiner Sammlung von Inkunabeln u. mittelalterlichen Handschriften befand sich eine jetzt in der Staatsbibl. aufgehobene Handschrift der Eneide des Heinrich von Veldeke, als deren Entdecker und Retter er bezeichnet werden muß. Aus seinem Aufenthalt in Münster stammen die Erinnerungen an Joh. Georg Hamann, den Magus des Nordens (1855). —

Quellen: Erlr., Matr. — A.D.B. —  
Schwarz z.

**Caspar, Erich.** \* Potsdam 1879. 11. 14. † Berlin 1935. 1. 22.

V.: Franz C., Unterstaatssekretär, Wirkl. Geh. Rat (Schöpfer der Reichsversicherungsordnung von 1911). M.: Anna Vonhoff. C. besuchte das Joachimstaler Gymn. bis 1898, stud. Geschichte in Heidelberg, Berlin, Bonn und wieder Berlin (Scheffer-Boichorst), promov. 1902, wurde 1906 Privatdoz. in Berlin, 1913 Direkt.-Assistent der Monum. Germ., 1914 ao. Prof., 1920 o. Prof. in Königsberg, erhielt 1927 einen Ruf nach Freiburg Br., 1930 nach Berlin. Während des Krieges war er Referent für die italienische Presse beim Reichspresseamt. In seinen durch gründliche Methode und umfassende Weite des historischen Blicks ausgezeichneten wissenschaftlichen Werken behandelte C. in erster Linie die ältere italienische Geschichte, insbes. die der Päpste (sein letztes großes Werk: Geschichte des Papsttums 2 Bde. Tüb. 1930). In der Zeit seines Königsberger Wirkens wurde er naturgemäß auf die Geschichte des Deutschen Ordens gelenkt, die er in zwei erkenntnisfördernden Schriften behandelte: „Herkunft von Salza und die Gründung des Deutschordensstaates in Preußen“ 1924 und „Vom Wesen des Ordensstaates“ 1928.

Quellen: Zschr. f. Kirchengesch. 54, 1935 S. 105 ff. — Kürschner, Gel. Kal. 1935. — Mitt. d. V. f. d. Gesch. v. Ost- u. Wpr. 9, S. 45. — Hist. Ztschr. 152, 1935. — Krollmann.

**Caspari, David.** \* Königsberg 1648. 3. 5. † Riga 1702. 2. 28.

C. bes. die Altst. Schule in Königsberg, stud. in K., dann in Wittenberg, Leipzig, Jena, Altdorf, Straßburg und Helmstedt. In Jena wurde er 1673 Magister. 1674 begann er in Königsberg Vorlesungen zu halten. 1675 wurde er Subinspektor des Albertinischen Kollegiums und der Kommunität. 1678 leistete er einem Rufe nach Riga Folge als Rektor der dortigen Domschule und Prof. der Philosophie am Gymn. 1681 wurde er Diakon am Dom und 1683 Inspektor der Domschule. 1691 Pastor am Dom und Assessor des Stadtkonsistoriums, 1698 Prof. d. Theol. a. Gymn., 1700 Pastor an der Petrikirche und Oberpastor des Rigaischen Stadtministeriums, schließlich Superintendent von Riga. Von C.'s philosoph. Schriften sind zu nennen: Ethica, Riga 1695. — Politica s. philosophia civilis, Riga 1701. —

Quellen: Recke-Napiersky. — Arnoldt, Univers. 1 S. 345. — Himpel.

**Casparini, Adam Gottlob.** \* Breslau 1715. 4. 15. † Königsb. 1788. 5. 13.

V.: Orgelbauer Adam Horatius C., Großvater Eugen C. Orgelbauer. C. erhält die erste Ausbildung in der Werkstatt seines Vaters. Mit ihm zusammen baut er die Orgel der St. Adalbertkirche zu Breslau und der Dominikanerkirche zu Glogau. Seine Wanderjahre führen ihn nach Sachsen und Thüringen, wo er 6 Jahre weilt. In Altenburg wird er Geselle des Orgelbauers G. H. Trost und erbaut mit ihm die Orgel der Schloßkirche. Im August 1742 macht C. sich in Kbg. selbsthaft. Er wurde kön. Preuß. Hoforgelbauer. Seine bedeutendsten Orgelwerke waren die in der Altroßgärter, Haberbergischen und Tragheimer Kirche in Kbg., ferner die in Gerdaun, Sensburg, Grodno und im Kloster Szizowicz. Die Orgeln C.'s, soweit sie noch völlig oder in Resten erhalten sind, zeigen tüchtige handwerkliche Arbeit, charakteristische hellen Klang und in der Disposi-

tion, Mensurierung und Intonation ein Anknüpfen an die Tradition des Barockzeitalters.

Quellen: Standrede auf C. von G. E. S. Hennig, Kbg. 1788. — Bötticher, B. u. K. D. (Reg.). — Frottscher.

**Caspary, Johann Xaver Robert.** \* Königsberg 1818. 1. 29. † Illowo bei Vandsburg 1887. 9. 18. (durch einen Unfall).

V.: Franz Xaver C., Kaufmann. M.: Justine Wertmann. Kneiph. Gymn. Stud. Theologie Kbg. seit 1837 Lehrer in Kbg. 1843—46 Stud. Naturwissenschaften und neuere Sprachen in Bonn. Lange Hauslehrzeit. 1851 in Berlin habilitiert. 1859 zum o. Prof. der Botanik und Direktor des botanischen Gartens nach Kbg. berufen. In umfangreicher literarischer Tätigkeit hat C. sein Fach vertreten, als Universitätslehrer und als Vorsitzender des 1862 von ihm begründeten Preuß. botan. Vereins eine ausgedehnte Wirksamkeit entfaltet und der Erforschung der heimischen Flora hervorragende Dienste geleistet.

Quellen: Chron. d. Alb. Univ. 1887/88. — Schriften der Phys. ökon. Ges. 1887 u. 1888. — Annals of botany 1, London 1887. — Festschr. d. Pr. bot. Vereins Kbg. 1912. — A.D.B. 47, 1903. — Krollmann.

**Casseburg, Christoph.** \* Königsberg 1668. 8. 7. † ebda 1753. 8. 17.

V.: Georg C., Sekretär der Altstadt. M.: Elisabeth Stein. — C. stud. seit 1685 in Königsberg, ging 1689 auf Reisen, wurde 1701 Advokat der Räte und des Gerichts, 1704 Gerichtsverwandter, 1710 Ratsverwandter u. 1717 Stadtkämmerer. Als solcher blieb er 1724 bei der Kombination der 3 Räte im Amt. Er hat sich besonders im Bauwesen betätigt, 1717 beim Umbau der altst. Börse auf der Lastadie zur Roten Wage, ferner bei Anlage des Weinhofs, der Heringsbrücke, beim Aufbau vieler Speicher usw. Auch war er Begründer und Förderer des Altst. Witwen- u. Waisenstifts. 1733 wurde C. Bürgermstr. Er war im ganzen 59 Jahre in städtischen Diensten. Verh. mit der Ratsherrntochter Dorothea Werner, mit der er die goldene Hochzeit feierte. — Stadtbibl. Oe

Quellen: Stadtarchiv. — Stadtbibl. Oe 17. fol. — Erl. Pr. II, S. 856, 862. — Conrad, Rathäusl. Reglement S. 50. — Handsch. Kat. d. Stadtbibl. S 60 fol. — Krollmann.

**de la Cave, Pierre.** \* Cave haute in Courtenay 1605. 12. 29. † Pillau 1679. 5. 8.

V.: Pierre de la C. M.: Madelon de Vaufin. — C. stand ursprünglich in französischen Diensten, wurde 1632 Fähnrich bei der kurbrandenburg. Leibgarde, 1637 Rittmeister, 1640 unter dem Gr. Kurfürsten Oberstallmeister, errichtete 1642 die Leibkompanie in Königsberg, 1652 Hauptmann der kurfürstl. Leibgarde zu Fuß, 1657 bis zu seinem Tode Gouverneur von Pillau, 1669 Generalmajor. C. soll, um die Festung Pillau gegen Überrumpelung zu schützen, den Laubwald von Lochstädt bis zum Tief abgeholzt haben. Er stand bei dem Kurfürsten in hoher Gunst und konnte in Preußen bedeutende Güter erwerben. Als Pächter von Althof-Insterburg betrieb er eine bedeutende Pferdezucht, aus der das Trakehner Gestüt hervorgegangen ist. Auf seiner Besitzung Didlacken erbaute er 1665 die erste Kirche. Dort befindet sich auch sein Grabstein. Sein Sohn Wilhelm de la C. war auch preuß. Generalmajor.

Quellen: (König) Biogr. Lex. 1, S. 317 ff. — D.S. v. Buch, Tageb. 2, S. 146ff. — Bötticher, Bau- u. Kd. (Reg.). — Schlicht, Westl. Samland 1, S. 181 f. — v. Priesdorf, Soldat. Führertum 1, S. 26, 58. — Krollmann.

**Cellarius, Martin,** s. Borrahaus, Martin.

**Celseher, Johann.** \* . † .

C. stammte nach eigener Angabe aus der Zips (nennt sich *Cepusius musicus*). In Preußen tritt er zuerst 1596 mit Einzeldrucken von Gesängen hervor (Königsberg, Osterberger). Er war damals bei dem litauischen Kanzler „Saphior“ als Musikus angestellt. 1600 erscheint er als Kantor in Marienwerder. 1601